01.11.2020

Allerheiligen (C): (Mt. 5, 1-12a)

„Freut euch und jubelt! Euer Lohn im Himmel wird groß sein.“

Welch eine herrliche Zukunftsschau eröffnet uns die Frohbotschaft, die uns die Kirche am heutigen Allerheiligenfest hören lässt.

Diese Seligpreisungen sind Glückwünsche, die aber auch hinweisen auf die Voraussetzung zum Eintritt in das Reich Gottes.

Da heißt es:

Ihr, die ihr eure Armut ertraget ohne Neid und Missgunst gegenüber jenen, die ihren Reichtum zur Schau stellen, selig seid ihr, denn der Himmel wird euer Reichtum sein. Ihr, die ihr in der Bitternis von Nichtachtung und Verachtung leiden müsst, selig seid ihr, denn Gott wird euch Trost schenken. Ihr, die ihr euch um Gerechtigkeit müht und Sorge tragt, dass jedem das Seine zukommt, selig seid ihr, denn Gott wird euch ein überreiches Maß zukommen lassen. Ihr, die ihr immer an der Schattenseite des Lebens stehen müsst, selig seid ihr, denn Gott wird euch eine Sonne aufgehen lassen, die keinen Untergang kennt. Ihr, die ihr um euch wenigstens eine Oase der Stille aufzubauen versucht, selig seid ihr, Gott wird bei euch einkehren. Ihr, die den Frieden im Herzen traget, selig seid ihr, denn ihr werdet den ewigen Frieden finden. Ihr, die ihr um eures Glaubens willen Spott und Hohn auf euch nehmt, selig seid ihr, denn ihr werdet in der Herrlichkeit des Himmels jubeln.

Welch eine Zukunftsschau und das ist kein Wunschtraum, Nein, es ist Wirklichkeit ! Wirklichkeit seit jenem Tage, da Jesus Christus "uns in seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung von den Toten wiedergeboren hat zu lebendiger Hoffnung, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel für uns aufbewahrt ist", da wir "durch ihn im Glauben Zugang zu der Gnade erhielten, in der wir stehen und durch ihn uns freuen der Hoffnung, der Herrlichkeit Gottes teilhaft zu werden", da wir nun wissen, dass der Tod das Tor zum Leben ist. Denn das ist seine Zusage: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.", da er gekommen ist, "damit wir das Leben haben, und es in Überfülle haben."

Ja, dieser Traum ist bereits Wirklichkeit für alle jene, die bereit waren, ohne Wenn und Aber in den Fußspuren Christi zu wandern, den schmalen und steilen Weg zu ihrem Golgotha, die sich nicht verwirren ließen von den Bedrohungen und Ängsten in dieser Welt, die auch in den Nachtstunden ihres Lebens Ausschau hielten nach dem Licht, das ihnen in Christus aufgeleuchtet war, die in selbstloser Liebe auch noch fähig waren, des anderen Kreuz ein Stück des Weges mitzutragen.

Dieser Traum ist gewiss auch Wirklichkeit geworden für jemand, mit dem wir ein Stück des Weges gewandert sind, dessen Größe wir erst erkannten, als er von uns gegangen war: die Großmutter, der man im eigenen Haus eine Dachkammer zugestand; der Kranke, der im Aufblick auf das Kreuz seine Leiden ertrug; das behinderte Kind, das neidlos sich am dem Spiel der gesunden Kinder erfreuen konnte.

Ja, sie alle, die so benachteiligt waren in diesem Leben, sie können die Heiligen der Zukunft sein.

Der russische Dichter Solschenizyn hat uns eine schöne Novelle geschenkt:

Die Heldin dieser Geschichte ist eine alte Bäuerin. Immer war sie da, wo eine Not sie erforderte, niemals erwartete sie einen Dank für ihre Hilfe, und alles tat sie in seltener Fröhlichkeit bis zu ihrem Lebensende.

Und dann schreibt er:

Wir lebten mit ihr zusammen und wussten nicht, dass sie die Gerechte war, von der das Sprichwort sagt: Durch sie lebt die Gemeinde, lebt eine Stadt, lebt das ganze Dorf."

Ja, so stehen die Heiligen mitten unter uns wie Sterne, die die Nacht unseres grauen Alltags erhellen.